

Eine Laube für Intellektuelle

Die Berliner Architekten Nanni Grau und Frank Schönert entwerfen moderne Gartenhäuser, in denen man nicht nur seinen Rasenmäher verstauen kann / Von Heidrun Böger

Wer glaubt, eine Gartenlaube ist eng und dunkel, vollgestopft mit Spaten und Sofa, der irrt. Eine Gartenlaube kann hell und lichtdurchflutet sein. Es gibt einen großen Raum mit zwei gegenüberliegenden Glas-Schiebetüren. Man geht quasi durch die Laube vorn rein und hinten raus.

Genau solche Lauben bauen Nanni Grau und Frank Schönert. Die Berliner Architekten haben sich mit ihrem Büro „Hütten&Paläste“ spezialisiert auf das, was man scherzhaft Gartenlauben für Intellektuelle nennen könnte.

Der Begriff gefällt den beiden nicht, aber sie verweisen auf einen Trend. Nanni Grau: „Heutzutage ist der Garten nicht mehr in erster Linie dazu da, Bohnen und Kohlrabi anzubauen und sich selbst zu versorgen.“ Eher nutzen ihn junge urbane Familien, um mit den Kindern im Grünen zu sein. Die modernen Nutzer sind um die 40 Jahre alt, gebildet und haben ein ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein. Die Gartenlaube wird befreit vom Mief: weg vom Miniatur-Einfamilienhaus, hin zu Licht, Luft und Großzügigkeit.

Die extravaganten Zusatzhäuser im Garten müssen wesentlich mehr können, als nur den Rasenmäher

Heutige Nutzer sind um die 40 Jahre alt und gebildet

und ein paar Werkzeuge vor neugierigen Augen zu verbergen. Heute soll ein Gartenhaus Gästezimmer und Kinderspielplatz, Arbeitsraum und Atelier, Hobbykeller und Grillvilla sein und, unabhängig von seiner Funktion, in jedem Fall auch noch gut aussehen. Außen schön bunt zum Beispiel.

Die Anzahl der Menschen, die Gartenarbeit zur liebsten Freizeitbeschäftigung zählen, steigt permanent. Vier Millionen bundesdeutsche Kleingärtner buddeln, jäten und grillen in gut einer Million Kleingärten. Vor allem in den Laubenhochburgen Berlin, Leipzig, dem Ruhrgebiet und Hessen ist das Hobby beliebt. Die Laubenpieper werden zudem immer jünger. Seit



Bausatz für die Generation Ikea: Nanni Grau und Frank Schönert mit der Variante Ca-La. Drei Modelle gibt es insgesamt – Mi-La (Milaube), Ca-La (Chamäleon-Laube) und Du-La (Durchgangslaube).

Fotos: Ines Grabner

Ende der 90er-Jahre ist das Durchschnittsalter in den Vereinen um zehn Jahre gesunken.

Diesem Trend hat sich „Hütten&Paläste“ verschrieben. Darauf gekommen sind Nanni Grau (40) und ihr Partner Frank Schönert (41) vor fünf Jahren. Damals entdeckten sie die Laube, nicht zuletzt weil der Berliner seinen Garten liebt.

Aber Grau und Schönert, die beruflich wie privat ein Paar sind, entwerfen auch Hausboote und Wochenendhäuser. „Uns interessieren generell alternative urbane Wohnformen“, sagen sie. Ihr Firmenname „Hütten&Paläste“ deutet die Bandbreite der Entwürfe an. Von sehr klein bis sehr mondän ist alles dabei.

An die 30 Gartenlauben haben sie inzwischen verkauft, nicht nur in Berlin, sondern bis nach Süddeutschland, Hamburg und Hagen. Selbst in Österreich und Luxemburg stehen Lauben, die in der Hauptstadt entworfen wurden.

Drei feste Haustypen in verschiedenen Ausführungen hat das Archi-

tekturbüro im Angebot. Der Bausatz kostet – natürlich – mehr als im Baumarkt, ab 15 000 Euro aufwärts. Dafür erhält man auf maximal zulässigen 24 Quadratmetern etwas Besonderes: qualitativ hochwertige Materialien und Verarbeitung, viel Glas, gedämmte Wände.

Oft werden die Ideen gemeinsam mit den Kunden entwickelt

Der Individualität sind keine Grenzen gesetzt. Eine (Kompost-)Toilette ist möglich, Schlafboden unterm Satteldach, Miniküche, Schuppen. Die Fassade ist variabel buchbar – von nur lackiert bis hin zu verputzt oder gar mit Schindeln aus Zedernholz versehen.

Alles kann, nichts muss. Die Häuser sind Teil des Gartens. Frank

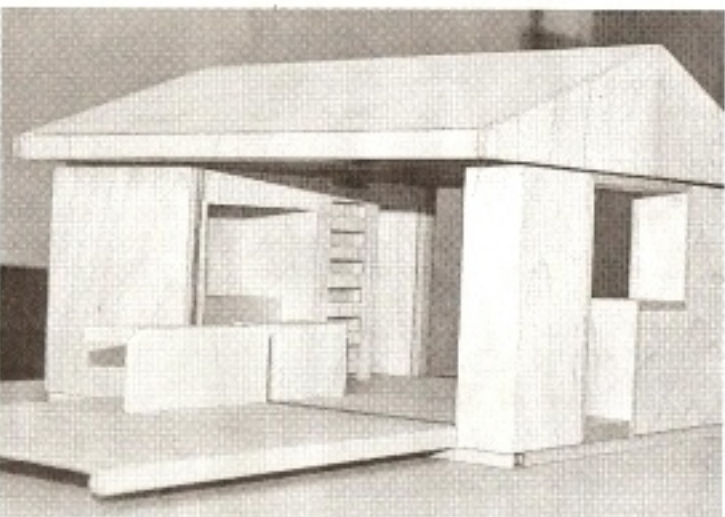
Schönert: „Die meiste Zeit sitzen die Leute sowieso draußen.“

Die Käufer lassen sich das Häuschen komplett montieren oder bauen alles selbst auf. Stichwort Generation Ikea. Von der Bestellung bis zum fertigen Haus vergehen dabei rund acht Wochen. Der Zimmereibetrieb braucht anderthalb Wochen für die Produktion der Einzelteile; aufgebaut ist die Laube in drei bis vier Tagen.

Oft entwickeln Nanni Grau und Frank Schönert, die ihr Büro mitten im Prenzlauer Berg haben, die Idee gemeinsam mit ihren Kunden. Großes Fenster zur befreiten Nachbarsfamilie und gemeinsame Terrasse? Kein Problem.

Übrigens liebt das Architektenpaar, das zwei kleine Kinder hat, auch privat den Kleingarten. Nur besitzen sie ihn (noch) nicht.

Informationen im Internet: www.huetttenundpalaeste.de



So einfach: Die Laube Du-La vermittelt das Gefühl, mitten im Garten zu sein, weil man hindurchgehen kann.